Sonja [Judith Offenbach]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonja

Offenbach, Judith, Sonja, Suhrkamp Verlag (st 688)

Was hat mich dieses Buch schon Nerven gekostet!
Ich höre Musik. Wieder. Endlich. Meist mag ich keine Geräusche und stelle alles ab, worüber ich Macht habe. So kommt es, dass ich ein halbes Jahr keine Platten laufen lasse und nie Radio höre. Doch jetzt, seit ein paar Tagen, geniesse ich die kribbeligen Momente. Diese Musik löst Bewegungsdrang aus. Ich rutsche auf dem Stuhl umher, wippe mit den Füssen. Auch habe ich zwei Zigaretten geraucht - seit langer Zeit die ersten - und genoss das leichte Schwindelgefühl, den Nachgeschmack fand ich jedoch so abstossend, dass ich das Rauchen wieder bleiben lasse.

Um Musik ging es oft in der Beziehung von Sonja und Judith. Ich las ihre Bemerkungen dazu mit Erstaunen, Verwunderung. Dass sie so auf diese klassische Musik abfahren können, das verstehe ich nicht. Nicht mehr, ist vielleicht richtiger. Wenn ich nicht aufgehört hätte damit, wäre ich vielleicht auch völlig aufgegangen in der klassischen Musik.
Aber diese Leidenschaft, mit der sie alle Interpret/inn/en verfolgen und die Aufnahmen kommentieren. Und nicht nur in der Musik, auch in Literatur und Malerei/Kunst werden in solcher Weise bestimmte Richtungen/Stile verfolgt. Vielleicht lässt sich das, was es ausmacht, ob etwas in Frage kommt oder nicht, als bestimmte Aesthetik beschreiben. Diese geht wohl einher mit der von Judith anfangs beschriebenen Distanzierung von Wirtschaft und Politik. Judith selbst nennt es dort Snobismus (S.24).
Ich stelle mir vor, dass diese Faszination von Kultur, aber nur dem "besten" Teil davon, einen Teil der irdischen Realität fernhält, vergleichbar einem Schuss auf den Mond. Es erstaunt mich überhaupt nicht, dass sich diese Einstellung in der Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Heterror/Sexismus ändert.

"Sonja", eine Melancholie für Fortgeschrittene. Fortgeschritten auf dem Weg, das eigene Leben zu packen, ohne es abzuwürgen. Wer hier nicht schon einige Erfahrung/Uebung hat, die bleibt bei diesem Buch auf der Strecke.

Judiths Ausgangssituation ist Sonjas Selbstmord. Sie beginnt am 24.August 1976 mit Schreiben/Verarbeiten und fügt in die fortlaufenden Notizen, die sich mit längeren Pausen bis zum 24.November 1979 ziehen, ihre Erinnerungen an Sonja. Die Beziehung zwischen Sonja und Judith: Sonja, die vor der Bekanntschaft mit Judith durch einen Selbstmordversuch querschnittgelähmt wurde. Im selben Studentenwohnheim wohnt wie Judith, wo sie sich kennenlernen. 2½ Jahre Wohnheim, 4½ Jahre gemeinsame Wohnung, 3 Jahre getrennte Wohnung, dann - endgültige Trennung. All diese vielen Jahre, der enorm weite Weg, den Judith zurückgelegt hat - auf dem sie Leserinnen in zwei Tagen bequem (?) verfolgen können...
Sie beschreibt ihn erschreckend offen, ehrlich. (Und diese Wörter sind zu abgegriffen, um Leserinnen das spüren zu lassen, was das Buch selber bewirkt.) Beschönigt nicht, auch nicht in bezug auf ihre Mitschuld an Sonjas Tod, die sie einzusehen glaubt. Und tritt trotzdem am Schluss als Lebende - wie Phönix aus der Asche stelle ich mir das vor, jedoch mit Erinnerungen - heraus und lebt weiter. Das und die Veränderung des politischen Bewusstseins, wie sie es beschreibt, machen das Buch zu einem Stück Hoffnung. Trotz der eigentlich völlig unmöglich zu ertragenden Zustände aus der Erinnerung.

Ich habe sehr Mühe, etwas über "Sonja" zu schreiben. Da schreibe ich über das Buch von Judith, die ich vom Sehen kenne - und sie mich wahrscheinlich auch - und das macht das Schreiben schwierig. Ich habe so

viel über sie erfahren -ich weiss mehr als Leute, die sie kennen!

Liebe Judith, habe ich gedacht, ich schreibe dir einen kleinen Brief, um dir zu sagen, dass ich von deinem Buch betroffen war, aber ich möchte dich damit nicht belasten.
Wir haben ein einseitiges Verhältnis. Deshalb versuche ich in deiner Gegenwart zu vergessen, was ich aus dem Buch alles weiss und versuche dich wieder so zu sehen wie vorher - falls ich dich je wieder antreffen sollte. Ich trenne das Buch von dir los, so gut ich kann.
Aber hier, in diesem Text, trete ich dir vielleicht zu nah, näher als dir lieb ist. Doch wie ICH das Buch auffasste und ob ich daran beinahe erstickt wäre, das hat mit mir zu tun.

Und jetzt hör ich wieder auf, weil es nicht geht.

Liebe Judith, ich finde ja so vieles Scheisse, was Sonja und du geboten habt und trotzdem kann ich mich nicht richtig von euch absetzen, denn ich erkenne mich selbst wieder in deinem Text, unsere Situation als Frauen, Lesben dazu - und es geht mich ganz unmittelbar etwas an, was dir, euch, passiert ist.

Ich kenne nur eine behinderte Frau - von weitem. Dass Sonja behindert war, habe ich beim Lesen immer wieder vergessen. Wahrscheinlich deshalb, weil Judith durchscheinen lässt, dass es wegen der Behinderung Probleme gab, aber dass es nicht DAS Problem war für sie. Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Arbeitsschwierigkeiten kommen immer wieder vor, Mühe mit dem Selbstbewusstsein in bezug auf Uni-Arbeiten und überhaupt.
Es war mir wie ein Hohn, dass ich das Buch las, indem ich mich eine Nacht, einen Tag und noch einen Abend um meine Geschichtsarbeit drückte, mich auf Seite 372 in den Arsch klemmte und hinter die Geschichtsarbeit ging. Das Restchen Buch Wochen später las und jetzt, Monate später, etwas schreiben sollte - übermorgen ist das Lay-out -, das sich nicht einfach herausschreiben lässt. Das wär's.

Regula

Briefe

Und das wollte ich euch schon lange einmal sagen, ich find's gut, dass es die Lesbenfront gibt und schon so so lange gibt.

Ursi

sexualität?
eiszapfensexualität!
packeissexualität!
wenn das sinnlich, zärtlich, erotisch, rund, seidig/sammetig, schillernd, glitzrig, feucht, farbig, verspielt, lustig, frech, draufgängerisch, scheu, lustvoll, hauchfein, erregend, rosenblätterartig gefältelt, zart, glatt, gebogen, sehnsüchtig-süchtig, glitschig, feurig, krumm, elastisch, grell... sein soll, oder ich kann präziser werden: tief, weit, eng, schleimig - aber das wäre dann vielleicht schon zu direkt, zu gewagt?
ehrlich, unter sexualitäts-zeitung hatte ich mir etwas anderes vorgestellt und da sind mir schlussendlich ein paar seidenstrümpfe aus paris lieber als solche grenzenlose hilflosigkeit.
oder: her mit der lesbischen sexualität aber subito!

s.